

Wind auf die Mühlen

Das Freilichtmuseum Zaanse Schans in Zaandam, Niederlande

Holland wie aus dem Bilderbuch: So präsentiert sich Zaanse Schans, der kleine Ort etwas nördlich von Amsterdam. Knarrende Windmühlen, grün gestrichene Holzhäuser, buckelige Brücken und Wasser überall. Wer bei Holland an Holzschuhe und Käse denkt, sieht sich hier ebenfalls bestätigt. Zaanse Schans ist Holland – und zwar, wie es im 17. und 18. Jahrhundert ausgesehen hat. Die Zeit scheint an diesem Fleckchen Erde stehen geblieben zu sein. Hier bestimmt noch die Windkraft den Arbeitsrhythmus, treibt Maschinen an – und dennoch: Alles sieht so adrett, so beschaulich aus, dass man allzu leicht vergessen könnte, welche Rolle dieser Landstrich einst gespielt hat – nämlich die eines Zentrums der Frühindustrialisierung. Diese Vergangenheit hält Zaanse Schans wach, ohne nur ein Freilichtmuseum zu sein: Das Dorf mit seinen Museen, Läden und Werkstätten ist bewohnt. Zaanse Schans ist nicht nur Industriegeschichte zum Anfassen, sondern buchstäblich gelebte Industriegeschichte.

Jahrhundertlang war Torf das einzige Pfund, mit dem Zaanstreek, jene morastige Landschaft an den Ufern des Zaan, wuchern konnte. Derweil stieg das benachbarte Amsterdam zu einer Handelsmetropole auf, deren Warenhunger schier unersättlich war. Plötzlich wurde auch das Umland interessant. In dem flachen Landstrich, dem es an gefälleren Flüssen und Bächen zum Antrieb von Wasserrädern mangelte, gab es weitaus Wertvolleres als Torf: Wind. Der Siegeszug der Windmühlen in den Ebenen Nordwesteuropas hatte im ausgehenden Mittelalter begonnen. Zu der Bockwindmühle gesellte sich im 16. Jahrhundert mit der Turmwindmühle ein neuer, wesentlich leistungsfähigerer Typ hinzu. Im Mittelmeerraum aufgekommen, verbreitete er sich in veränderter Form auch im nordwestlichen Europa.

Ein innovatives Zentrum bildeten – nicht zuletzt aus topographischen Gründen – die Niederlande, wo die Mühle mit der drehbaren Kappe bald die Bockwindmühlen verdrängte. Im Jahr 1594 revolutionierte der Erfinder Cornelis Corneliszoon von Uitgeest die Konstruktion der Windmühle, indem er sie mit einer Kurbelwelle ausstattete. Das steigerte die Arbeitsleistung um ein Vielfaches, und aus jeder Windmühle wurde eine kleine Fabrik. Ursprünglich nur zum Mahlen und Entwässern eingesetzt, begann man in den Niederlanden die Holländer-Windmühle in zahlreichen Gewerben als Antriebskraft zu nutzen. Da sie nur vom Wind abhängig war, ließ sie sich an den kostengünstigsten Transportwegen der Niederlande aufstellen: den Flüssen und Kanälen. Allein in Zaanstreek wuchsen im 17. und 18. Jahrhundert an die tausend Windmühlen aus dem Boden – in den gesamten Vereinigten Niederlanden dürften es um die 8.000 gewesen sein. Sie sägten Holz, droschen Getreide, pressten Öl aus Korn und Nüssen, mahlten Farbpulver aus Kreiden und Schnupftabak aus Tabakblättern. Entsprechend groß war die Vielfalt der Handwerker, die sich in Zaanstreek ansiedelten, darunter Zinngießer, Bootsbauer, Segelmacher und auch jener Gerrit Kist, der vorübergehend als Schmied am Hof des Zaren in Moskau gearbeitet hatte und sich später rühmen durfte, den russischen Herrscher für eine Woche in seiner Kiste in Zaanstreek beherbergt zu haben. Der Zar kam inkognito – quasi als Industriespion, um so viel wie möglich über den Schiffbau zu lernen. Das Ziel

seiner Reise war gut gewählt, stand doch die Gegend in dem Ruf, ein dynamischer Wirtschaftsstandort zu sein.

Zaanstreek gilt heute als eines der ältesten Industriegebiete Europas. Erst mit Erfindung der Dampfmaschine verlor es an Bedeutung. Wer heute zu Besuch kommt, schätzt das besondere Flair gegenwärtiger Vergangenheit. Von den zahllosen Windmühlen, die einst so charakteristisch für diese Landschaft waren, sind zwölf erhalten. Fünf davon stehen in Zaanse Schans, instandgesetzt und in Betrieb. Bereits vor mehr als 80 Jahren hatte sich der Lehrer und Künstler Frans Mars für den Erhalt historischer Mühlen eingesetzt, weil er kommen sah, dass die ökonomisch bedeutungslos gewordenen, jedoch zur kulturellen Identität gehörenden Anlagen gänzlich aus dem Landschaftsbild verschwinden könnten. 1925 gründete er die Vereniging de Zaanse Molen, die sich bis heute um das frühindustrielle Erbe der Region verdient macht. Oft mit großem Aufwand: Die Ölmühle »De Zoeker« etwa, 1672 errichtet, stand bis 1968 in Guisveld westlich von Zaandijk. Der 18 Tonnen schwere, achteckige Körper der Mühle wurde per Kran, Eisenbahn und Schiff an seinen heutigen Standort in Zaanse Schans gebracht. Neben dem verbreiteten Typ des »Galerie-Holländers«, bei dem eine drehbare Kappe auf einem festen, mit einem umlaufenden Geländer versehenen, mehrgeschossigen Unterbau steht, findet sich hier auch das Beispiel einer im frühen 17. Jahrhundert in den Niederlanden aufkommenden so genannten »Paltrockmühle«. Diesen Namen verdankt sie ihrer viereckigen, sich nach oben verjüngenden Form, die an einen von pfälzischen Glaubensflüchtlingen getragenen Rock erinnerte. Die sehr geräumige Paltrockmühle diente ausschließlich dem Antrieb von Sägegattern.

Auch die meisten der 19 traditionellen Holzhäuser von Zaanse Schans stammen aus der näheren oder weiteren Umgebung. Sie wurden in den 1960er und 1970er Jahren hierher versetzt, weil sie an ihrem ursprünglichen Standort vom Abriss bedroht waren. Sie veranschaulichen die Entwicklung der niederländischen Wohnarchitektur in der Frühphase der Industrialisierung. In einem ehemaligen Warenhaus aus dem Jahr 1780 ist eine Holzschuhwerkstatt untergebracht. In fünfminütigen Vorführungen kann man dem Schuhmacher über die Schultern schauen. Ein Teil des Gebäudes dient als Holzschuhmuseum, das eine der größten und schönsten Sammlungen von Klompen in den Niederlanden präsentiert. Zaanse Schans beherbergt daneben noch eine Reihe weiterer Museen, unter anderem ein Uhrenmuseum, etliche Läden für traditionelles Kunsthandwerk sowie eine Käserei. Zu besichtigen sind Gärten, eine Schiffswerft – und natürlich die Windmühlen. Den schönsten Blick auf diese kleine Welt für sich, in der die Uhren anders zu ticken scheinen, bietet eine Bootsfahrt auf dem Zaan, der einer der wichtigsten Wasserwege in der Provinz Noord Holland war.

De Zaanse Schans
Schansend 1
1509 AW Zaandam
Netherlands
Tel.: 00 31/75/6168218
www.zaanseschans.nl



Text:
Frieder Bluhm, Köln

Fotos:
Rainer Klenner,
Kaarst